

des Lustdorferhandels als Vertreter von Stadt und Amt Zug an den Tagsatzungen der VII den Thurgau reg. Orte in Baden und Frauenfeld teil, s. EA VI 1, 84 (Nr. 58), 89 (Nr. 59).

- 2) Anfangs 1652 reisten die Gesandten der mit Savoyen verbündeten Orte zur Bundesbeschwörung nach Turin. Zug war durch Hans Speck, Christian S c h ö n und Niklaus I t e n vertreten. Mit Vetter Hauptmann ist Hans Speck, dessen Tochter Anna Maria S p e c k 1642 Zurlaubens Sohn H e i n r i c h II. Zurlauben geheiratet hatte, gemeint.

Original, mit dem Siegel des Balthasar Aufdermaur - AH 58, 146

93

1652 Juli 26.

A

SCHREIBEN DER ELISABETH ZURLAUBEN AN HPTM. BEAT II. ZURLAUBEN,
ALT AMMANN UND [DERZEITIGEN] STADT- UND AMTSRAT, ZUG

"Ein schriben von diner hand hab ich vor Etwas Zit Empfangen, us ursachen hab ich noch nie glägenheit ghabt sölliges zu beantworten. Erstlich wirt vermelt das die vögt [Oswald K o l i n und Hans Arnold S t o c k l i n] mir anderhalben Zins wärden verrächnen, wan solches gschicht, so bin ich zufriden, und Muos wol, was dan die verfallnen Zinsen betrifft hab ich disse Meinung nur gar zu wol Muntlich von dir verstanden, von denen du so wytläufig schribst bedunkt mich dis Mol unnotwendig das wir schriftlich vil Mit ein anderen strieten solent, ich bin weder Muntlich noch schriftlich mit gägen wehr, so bedächtlich verfast, du hast mir, do ich bi dir bim both waren minen Erbtheil und was ich von Her Vater [K o n r a d III. Zurlauben] und frauw Muoter [Eva Z ü r c h e r] selig zuo geniessen ghabt ... das ich wol gespürt das der alte Missgunst in üch nit Erloschen. Jch hette zwahr auch gar vil gwist daroff zu antworten, und Eben das Jenig das du sälbs alles wol weist und doch nit achten wilt. Jch hab dir und der frauw schwester [Euphemia H o n e g g e r] nit wellen unglägenheit Machen, wil ir sunst keine warent, aber wol, wär ich nit sälbiges Mol ussbliben, hät ich söllen wissen was mir wurd begägnen, nun sige jnn allem wie es welle, ich sage got und Minen ... Elteren so grossen dank um was ich von Jnen hab empfangen, wan ich solte wissen das in jener welt si liden soltent ich si mit Minem Erbtheil Erlössen könt wolt ichs nit sparen und ist mir in allen treüwen din und der dinigen wolfahrt so lieb als min und der Minigen, dessen sige got min Züg, es ist mir der Massen verdriesslich zu tragen, wan ich gspüren was gstat ich und Mine Kinder¹ von dir und den dinigen nur als frömbde ja oft minder geachtet wärden ... und wenig trost zu dir

können haben, ob si nit Mit grossem guot verfast sind, so sind si doch Ehrlich das du Jren nit zu beschwären hast, wan si sächten das nur die tröller und schwäzer bi dir wol am [Weingarten]hof sind wil du si am tisch hast, und darnach dir übel noch Reden, so bedurets das inen oft kum ein guots wort wärden Mag. Jch säg nit das du Jnen etwas schänken oder am tisch wie andere habest, sunder wan si nur auch ein vertrauwen zu dir haben köntent jm fahl der Not ein guoten Rath samt der hilf by anderen oder gägen ander lüten, si wärdent das Jrig auch thuen dan ich Jnen deshalb zu gesprochen das si wol an Mich dänken wärdent. Es sige genuog von dissem, got welle sind gnad gäben."

"Ich glauben nit, dass dyne Söhn solche clag füehren dörffen oder die gröste undankbarkeit habe sy der vernunft beraubet, ist schad das ich Jnen so vil guots gethan. Eben der Claus [=Niklaus W i c k a r t] gibt uns kein guot wortli, ist voller spitzli wye du und allzytt wider mich und myne fründt."

"Was dan min ansuochung an des bruoders [H e i n r i c h s I.] säligen kindern² wägen der 500 gl. betrifft sol ich nit underlassen auch darvon zu schreiben und ist dis Mol und noch andere Mal min Meinung und wirt bliben, das ich solches mit Rächt wirt ansprächen."

"Umb disen Puncten wyset der unterschribne accord [von] 1630."

"wo es nit güetlich gschächen kan, so die frauw [Anna Elisabeth W a l l i e r, Gattin des Heinrich I.] wirt von Solothurn komen oder die Rächmung von den Vögten sol ufgenommen wärden, wirt bilich sin das ich oder ein anderer an Min Statt darby sin söle. Nach des bruoders selig tod hast [du als Nachlassverwalter] minen begärt, das ich oft in Minen Costen und anglägenheit hab Müessen Erschinen, ist nur Mir zum ungunst und zum schaden gereicht, wil du Niemalen min sach hast wellen lassen fürkomen, und hete zwahr Niemandt besser können bricht gäben als du, wan du nur woltest.

Es sige dan die Rächmung wie si welle wirt Man Mich auch brichten, und wie Man es inskünftig mit dem [St. Konrads]hof³ Machen welle, wan densälbigen nit begärst (wie du oft gsagt) so lasse dir nit zuwider sin wan ein anderer vil darum gibt, ich weis nit wie ich es sol verstan, das du den hof so gar um ein Ringen pfenig schetzest, da du und jeder Man wol weist, wie das ein schöne glägenheit köstliche gebüw nutzliche güöter. Es wäre dem Her Vater [Konrad III. Zurlauben] selig ein schmach, wan er solte um den pris verkaufft wärden, wie ich von dir ghört Man findt lüt die so vil darum zu lehen gäben wan Man wil. Es gibt in kurtzem Etwas Niwes, wan Man jnn wil verlehen, So solt Man jn nit frömden gäben, du hast mir schimpflich fürgeworfen, als wan ich den hof kaufen wolte, wan er solte uf gandt gschlagen wärden, wolt ich büten bis mich

gnuog dunkte, wurde mich desto bas fröuwen wan Man sagen wurde ich hete gnuog darum gäben."

"Mier ist gantz nit zuwider, wan der Hooff vil gildet, aber mier und den minigen nit ze rathen in ein nachtheiligen Kauff uns zuo vertieffen, der den schuldung nit vertragen mochte.

Hast alhie selbs gredt, woltest Jnn umb 12'000 gl. nit dahinden lassen."

"Us dem bylag hab ich verstanden wie das Mäldung gschickt von einem goldt Stuk so frauw Muoter [Eva Zürcher] selig ghabt heige, von welchem ich gantz und gar nichts weis, glaub auch nit das si ein anderes ghabt als das Jenig so veter Hans Heinrich [M ü l l e r?] worden nach Jrem tod, dan si mir sälbiges oft zeigt und gsagt dis hab ich vom Vater [Werner Z ü r c h e r] selig, wellest also den zwifel von mir und den Minigen abwänden, ich hab Min Eigen gält brucht da ich Jren abwartet, und got sig Min Züg nie ob dem Kästli gsin."

"O schwester gedenkh dyner worthen, da mier selbs anzeigt hast, das dier die Fr. Muoter bekhendt sy habe noch 3 goldt stukh, glych vor Jrem Todt, da aber nur 2 funden worden: und glychwoll dich wye mich verwundert, dass das drite nit mehr verhanden ware. Im bysyn Veter Stattschribers [Beat Konrad W i k k a r t s]."

"Es wäre besser ich hete sälbs gluogt, nun wil ich dis und anders got befälhen, der wirt alles uf sin Zit ofenbaren, ich glaub auch nit das Mehr da gsin sige dan kurtz davor hat si dem Hans P e i f f e n ein dugaten gäben, dis ist so vil ich weis, bit wellest dis min schriben jm besten verstan dan ichs in keiner bösen Meinung gschriben".

"Vom 26. Julii: empfangen vom Veter Franz Ludi [W i c k a r t] den 1. Augsten, beantwortet selbigen tags..."

1) Deren Namen s. Meier/Zurlaubiana 904

2) Deren Namen s. ebenda "Stammtafel" 864, 7.6.1.-7.6.4.

3) Dieser ging dann später in den Besitz H e i n r i c h s II. Zurlauben über.

Original, mit Siegel von Balthasar Aufdermaur. Glossen und Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben. - AH 58, 147-148